

Windräder jetzt auch im Wald

■ **Betrifft:** „Windernte über Bunkern im Ringelsteiner Wald“ in der Neuen Westfälischen vom 11. Juli.

Der Bericht über Windkraftplanung im Ringelsteiner Wald enthielt eine Falschmeldung: Wald ist für die Errichtung von Windenergieanlagen längst kein Tabuthema mehr. Der grüne Umweltminister Remmel hob 2011 mit einem neuen Windenergieerlass das bestehende Tabu, in Waldflächen Windenergieanlagen zu errichten, auf.

Nun, nachdem man auch Windräder weit über dem Kronendach der Bäume bauen kann, sollen auch Wälder einen größeren Beitrag zum Klimaschutz leisten, so Remmel. Dass Wälder auch ohne Windräder bereits die größten Klimaschützer sind, scheint im grünen Umweltministerium keine große Rolle zu spielen.

Zum Schutz der „windenergiesensiblen“ Fledermäuse und Greifvögel können „Abschalt Szenarien für Waldwindräder das Kollisionsrisiko vermindern“, schlägt Remmel vor. Sein „Leitfaden für Rahmenbedingungen für Windenergieanlagen auf Waldflächen in NRW“ enthält noch manch andere seltsame Hinweise. Windunternehmer wie der Grüne Herr Lackmann können sich auf viele neue Waldwindstandorte freuen. Verschont werden sollen nur Wälder waldarmer Gemeinden.

Die Förster haben zwar ein Mitspracherecht, aber auch klare Vorgaben aus Düsseldorf: Da muss das öffentliche Inte-

resse an der Erhaltung des Waldes schon mal hinter den energiepolitischen Zielen des Landes zurücktreten, heißt es in Remmels Waldwindleitfaden. Derzeit sind die Förster des Landes aufgefordert auszuschwärmen und überall in den Wäldern nach neuen Windkraftstandorten zu suchen.

Sturmschadensflächen eignen sich dafür besonders, meint Herr Remmel. Die dahinterstehende Logik verstehen wohl nur die Grünen: denn die Natur macht aus einem Sturmschaden natürlich noch kein Gewerbegebiet, sondern lässt in kürzester Zeit dort wieder neuen Wald wachsen. Nun dürfen wir alle gespannt sein, wie viele große und kleinste Waldbesitzer plötzlich Windunternehmer werden wollen und wie sehr sich das Landschaftsbild und der Lebensraum unserer Wälder durch Windräder zukünftig verändern wird.

Und wenn wir das als negativ empfinden, dann sei das mehr oder weniger nur eine Einstellungsfrage, denn das hängt schließlich vom subjektiven Empfinden des Betrachters ab, meint Herr Remmel. Mehr Energie, mehr Wohlstand durch Wachstum, mehr Wind. In diesem überkommenen Entwicklungsmodell des vergangenen Jahrhunderts scheint der Wald mit seinen vielfältigen Funktionen für die rot-grüne Landesregierung nur noch eine untergeordnete Rolle zu spielen. Wie schade.

Matthias Reiche
33102 Paderborn